

---

## Invocavit

---

Predigttext: 2 Kor 6,1-10

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Detlev Graf von der Pahlen

gehalten am 6.3.2022 in Sommerhausen

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Liebe Gemeinde,

**„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“**

Stimmt das? Angesichts von persönlichen Leiden und von Corona und dem Krieg in der Ukraine regt sich Widerspruch gegen die Behauptung des Apostels Paulus. Wir fragen den Missionar Europas: Bist Du, lieber Paulus, nicht ein hoffnungsloser Optimist, dass Du so etwas behauptest? Bist Du noch ganz bei Trost? Wie kommst Du darauf, dass es jetzt die Zeit der Gnade und des Heils ist?

Paulus antwortet uns: Mitten in das Leid der Welt, in all die Not auch unseres eigenen Lebens, in alle Gnadenlosigkeit und Lieblosigkeit der Menschen ist der Sohn Gottes, Jesus Christus, gekommen. ER ist die Gnade Gottes in Person, das Heil Gottes in der Heillosigkeit dieser Welt und unseres eigenen Lebens. In Jesus Christus kommt die Gnade, das Heil Gottes trotz Corona, Krieg, Leid und Tod in unsere Welt. ER ist nicht gnadenlos, sondern die Gnade selber. ER ist nicht heillos, sondern das

wunderbare Heil Gottes für uns Menschen. Weil ER, der die Gnade selber ist und die Gnade und das Heil gebracht hat, gekommen ist, deswegen ist auch heute Gnadenzeit, trotz allem Leid, trotz aller Not, trotz Corona, trotz Tod, den wir alle sterben müssen: Seit Jesus Christus gekommen ist, ist Gnadenzeit: also auch gestern, heute und morgen. Ich glaube das und auch viele andere Christen hier in Sommerhausen und in der ganzen Welt. „Der Glaube ist ein trotzig Ding“, schrieb uns schon unser Reformator Martin Luther. Wir glauben das, obwohl vieles im Alltag dagegen zu sprechen scheint und uns den Glauben madig machen will.

Die Gnade und das Heil Gottes liegen nicht in der Vergangenheit, auch nicht in einer verklärten Vergangenheit, in einem niemals erreichbaren goldenen Zeitalter. Jetzt, auch heute ist Gnadenzeit. Sie liegt auch nicht in der Zukunft, etwa in einem Paradies, das wir erwarten. Dann und dort wird auch Gnadenzeit sein. Wir feiern auch jetzt an diesem Sonntag, an dem Auferstehungstag, in diesem Gottesdienst die Gnade Gottes; denn auch in unserem Alltag und Sonntag, bricht sich die Gnade Gottes ihren Weg zu uns, auch zu Dir und mir.

Das Problem vieler Menschen – wahrscheinlich auch vieler unter uns – besteht darin, dass wir nicht oder nur wenig mit der Gegenwart Gottes und seiner Gnade rechnen. Wir erwarten sie oft nicht und leben deswegen auch nicht aus ihr heraus. Wir beschäftigen uns allzu sehr mit unserer Vergangenheit, mit unserer Schuld, mit Freuden und Leiden. Oder aber wir sind mit der Zukunft beschäftigt und dann fühlen wir uns belastet von Sorgen um uns und unsere Lieben, um die Zukunft der Kirchen und der Welt. Dabei bemächtigen sich Ängste unseres Lebens.

Wenn wir es aber ernst nehmen, dass jetzt die Zeit der Gnade und der Tag des Heils ist, dann verliert alles Belastende aus der Vergangenheit seine Gewalt über uns. Und die Sorgen und Ängste um die Zukunft können uns unsere Glaubenszuversicht und Lebenskraft nicht nehmen.

Weil jetzt die Zeit der Gnade und der Tag des Heils ist, können wir gelassen sein – ich sage es persönlich: kann ich gelassen sein und immer wieder werden, auch wenn vieles in meinem Leben, in der Kirche und in der Welt anders abläuft, als ich es mir gewünscht habe. Je mehr ich

darauf dringe, dass alles so abläuft, wie ich mir das ausdenke, desto unglücklicher bin ich, wenn es anders kommt und vielleicht sogar völlig anders kommt.

Wir kennen das Sprichwort: „*Des Menschen Wille ist sein Himmelreich*“. Ich erlebe viele Menschen, die deswegen glauben, ihren Nächsten das Leben zur Hölle machen zu dürfen, so wie es uns Putin gerade vormacht. Und ich erlebe viele einsame und verlassene Menschen, weil sie ihren Willen bei ihren Nächsten durchsetzen wollten und dabei einsam geworden sind. So ist in Wirklichkeit des Menschen Wille vielfach seine Hölle und die Hölle für andere.

Weil des Menschen Wille zu oft zur Hölle wird, auch deswegen betet Jesus am Ölberg vor den Toren Jerusalems, im Garten Gethsemane zu seinem Vater und zu unserem Vater: „**Nicht wie ich will, sondern wie DU willst!**“ (Mt.26,39c). Und beten wir nicht das Gleiche, wenn wir im Vaterunser bitten: „**Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden!**“ (Mt.6,10b)?

Die Frage an uns heißt: Erwarte ich die Gnade und das Heil vom Willen des Vaters im Himmel und von Jesus

Christus? Oder wovon erwarte ich eigentlich das Heil, das Glück, die Freude und die Kraft für mein eigenes Leben und das Leben der Welt? Rechne ich eigentlich mit der Gnade, mit dem Heil in Jesus Christus? Oder halte ich das alles nur für fromme, aber leider unrealistische Sprüche?

**„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“**

Das ist die Glaubenserfahrung des Apostels. Wir sind gefragt, ob wir uns auf diese Erfahrung des Apostels einlassen und ob wir das glauben wollen und können, dass es in dieser Welt einen Ort gibt, an dem wir der Gnade und dem Heil begegnen können, nämlich im Sohn Gottes, in Jesus Christus!

Ich erlebe leider junge Menschen und auch sehr viele Erwachsene, die zwar mit der Gnadenlosigkeit ihrer Nächsten und der Gesellschaft, mit dem Kampf aller gegen alle rechnen, so wie es uns die Medien ständig vorbeten. Sehr viele Mitglieder der großen Volkskirchen bringen es aber leider nicht fertig, sich auf die Zusage des Apostels einzulassen. So mutig sich auch viele geben, so finden sie

dennoch nicht den Mut, jetzt an die Gnade und Menschenfreundlichkeit Gottes zu glauben.

Worin besteht die Gnade? Die Gnade Jesu Christi und das Heil Gottes bestehen darin, dass der Dreieinige Gott mir zu meiner großen Überraschung meine Gottlosigkeit vergibt, mich annimmt, so wie ich bin, und mich in alle Ewigkeit liebt.

Die Gnade aber ist noch unendlich mehr. Auf zwei Seiten der Gnade möchte ich heute besonders hinweisen: **Gnade als Geborgenheit bei dem Herrn und Gnade als Kraft.**

Die Gnade, von der die ganze Heilige Schrift redet, besteht auch darin, dass ich mich bergen kann in der Gegenwart Jesu Christi (Mt.28,20) und unseres Vaters im Himmel (Psalm 139). Deswegen beten und singen wir auch mit dem Liederdichter Gerhard Tersteegen: **„Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor IHN treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor IHM beuge“** (EG 165,1-8).

Die Gegenwart des Herrn ist aber nicht nur Geborgenheit, obwohl sie schon sehr viel für uns ist, sondern auch Kraft,

Kraft des Heiligen Geistes. Wer mit dem Herrn verbunden lebt, empfängt auch immer wieder diese Kraft, Dynamik, wie es Paulus sagt, – wohlgemerkt Kraft, nicht um meine eigenen Pläne in die Tat umzusetzen, mögen sie auch noch so gut und fromm sein, sondern um mich in den heilsamen Willen Gottes zu fügen und den guten Willen Gottes zu tun.

Die Gnade und die Gegenwart des Herrn haben Paulus veranlasst, auf alle Bequemlichkeit zu verzichten und zu den Menschen zu gehen und ihnen gegen alle Erfahrung der Gnaden- und Heillosigkeit zu sagen:

**„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“**

Die Gnade ist so wesentlich für unser Leben, dass Paulus es riskiert, um der Botschaft von Jesus Christus, um seiner Gnade und seines Heiles willen verspottet, geschlagen, eingesperrt zu werden und sogar zu sterben!

Deswegen ist uns das Wort des Paulus auch in der Passionszeit heute zur Betrachtung aufgegeben. Wer sich

von der Gnade ergreifen lässt, der ist geborgen in den Händen des Herrn in Freude wie in Leid, im Leben und im Sterben und in alle Ewigkeit und der lebt in der Kraft Gottes, die so stark ist, dass uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn, wie es uns Paulus verkündet.

Als Mitarbeiter Christi ermahne ich Euch mit Paulus, dass die Gnade bei Euch nicht ins Leere läuft und Ihr ohne Gnade leben und sterben müsst!

**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**

AMEN!